

## Services



# Bieler Tagblatt



6° / 16°

## Hauptmenü



14.06.2000, 00:00

## Und der Kanton zahlt doch

Jetzt ist es definitiv: Nach der Eröffnung des Jugendzentrums X-Project kann die Stadt ihr gesamtes Jugendkonzept in die Tat umsetzen - weil sich der Kanton nun doch an dessen Finanzierung beteiligt.

**Jugendarbeit: jetzt kanns losgehen**

**Und der Kanton zahlt doch**

bad. «Dieser Entscheid war extrem wichtig für die Bieler Jugendarbeit», sagte ein sichtlich entspannter Pierre-Yves Moeschler, Bieler Schul- und Kulturdirektor, gestern vor den Medien. Am Freitag gab der Gesamtgemeinderat die finale Zustimmung, jetzt ist es also definitiv: Nach der Eröffnung des neuen Jugendzentrums X-Project kann nun also auch der Bieler Jugendbericht in die Praxis umgesetzt werden. Lange allerdings hatte es gar nicht danach ausgesehen: Im März vergangenen Jahres hatte man stolz das neue Bieler Jugendkonzept vorgestellt. Animation durch Projekte, nicht durch Institutionen, lautete die Devise, die Jugendlichen sollten nicht weiter nur Konsumenten von ihnen vorgeschlagenen Aktivitäten sein. Strukturen sollten geschaffen werden, auf dass von Jugendlichen selbst initiierte Projekte unterstützt und professionell begleitet werden könnten.

**Die Motion Hufschmid . .**

Doch aus den grossen Ideen wurde einstweilen nichts: Weil der Kanton im Rahmen des Finanz- und Lastenausgleichs finanzielle Grenzen setzte und die Stadt für die Jugend nicht tiefer in die Taschen greifen wollte, wurde die Priorität auf das X-Project gelegt - ein X-Project, das in seiner Entstehung genau den neuen Jugendarbeits-Ideen entsprach. Der ganze Rest des neuen Jugendkonzepts aber verschwand in der Schublade, die neu zu schaffenden

Stellen in der Jugendarbeit blieben unbesetzt. <BR>

Die Kehrtwende dann im Oktober des vergangenen Jahres: In einer intensiven Sitzung unterstützte der Stadtrat neben dem Kredit für das neue Bieler Jugendzentrum auch eine Motion der SP-Stadtratspräsidentin Elisabeth Hufschmid; eine Motion, die die «unverzügliche Umsetzung» des neuen Jugendkonzepts forderte. Und heute ist also klar: Der Kanton wird sich nun doch an der Finanzierung der gesamten Umsetzung beteiligen, die dafür nötigen insgesamt 330 Stellenprozente können somit in den nächsten Monaten besetzt werden. <BR> Aufgrund der kantonalen Finanzierungs-Grenzen habe man nach neuen Lösungen gesucht, bemerkte Moeschler, die Annahme der Motion habe schliesslich den nötigen Druck aufgesetzt und «uns bei den Verhandlungen mit dem Kanton geholfen». Warum kann der Kanton jetzt bezahlen, was er vorher nicht konnte? Das Wiedererwägungsgesuch, die Verhandlungen der dafür zuständigen Bieler Fürsorgedirektion mit dem Kanton hätten zu Tage gebracht, dass die 900 000-Franken-Grenze des Finanz- und Lastenausgleichs für Betriebskosten, nicht aber für Personalkosten gelte. Moeschler: «Deshalb wurden jetzt die nötigen Mittel frei und wir können optimistisch in die Zukunft blicken.» <BR>

<BR><B>«Raus in die Quartiere»</B><BR>

Von den 330 Stellenprozenten sind deren 130 heute bereits besetzt; jetzt geht es also um die Besetzung von 200 neuen Stellenprozenten. Man suche ein Team, so Moeschler, das sich um die Anliegen der Jugendlichen von 13 bis 17 Jahren, der jungen Erwachsenen (älter als 18 Jahre) und neu auch ganz direkt um die Bedürfnisse der jüngsten Kinder kümmert. Man wolle rausgehen in die Quartiere, die Zusammenarbeit mit Lehrkräften, Quartierleuten und bestehenden Treffpunkten wie dem Mösli-Treff suchen, man wolle quartierbezogene Aktivitäten initiieren. «Unser Ziel muss es für alle Altersgruppen sein, den entsprechenden Rahmen zu schaffen, auf dass die Kinder und Jugendlichen Lust haben, eigene Projekte zu entwickeln.» <BR>

Die Stellen sollen noch in diesem Monat ausgeschrieben werden, gleichzeitig gibt es einen Wermutstropfen zu beklagen: Von den bestehenden 130 Stellenprozenten werden Mitte Juli deren 60 wegfallen: Anne Hemund, Mitarbeiterin im Bereich Jugend und Freizeit, die zu grossen Teilen mit der Betreuung des X-Projects beschäftigt war, verlässt ihren Posten aus persönlichen Gründen. Die Wiederbesetzung dieser Stelle, sagt Moeschler, müsse vom Gesamtgemeinderat erst wieder bestätigt werden, aber er gehe davon aus, dass dies auch geschehen werde. <BR>

Selbstredend «hoch erfreut» über diese Kehrtwende in der Bieler Jugendpolitik ist FDP-Stadtrat Martin Rüfenacht - stellvertretend für andere wie Motionärin Hufschmid oder die Stadträtinnen Barbara Schwickert (GFL) und Pia Riedwyl (EVP), die sich für die Jugendarbeit eingesetzt hatten. Trotzdem Rüfenachts Kritik an die Adresse des Gesamtgemeinderats: «Zuerst hat er sich gewunden und gejammert - und jetzt sieht man: Wenn man wirklich will, dann geht es.» <BR>

<BR>

<BR>